

Sie wussten, was sie taten

Die katholische Kirche gerät von einem Missbrauchsskandal in den nächsten. Betroffenenvertreter *Matthias Katsch* vergleicht das Vorgehen der Aufklärung mit der Organisierten Kriminalität der Mafia.



Eine Woche der Wahrheit für die deutsche katholische Kirche: Einer ihrer wichtigsten Bischöfe, Robert Zollitsch, einst Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, hat offenbar über 30 Jahre lang Missbrauchstäter in

seinem Bistum geschützt, Staatsanwaltschaften getäuscht, Akten wurden versteckt und vernichtet. Auch seine kirchlichen Vorgesetzten ließ er über das Ausmaß der Verbrechen im Unklaren: Kein einziger Fall wurde wie vom Kirchenrecht vorgeschrieben nach Rom gemeldet.

Die Unverfrorenheit, mit der Erzbischof Zollitsch Öffentlichkeit und Politik hinter Licht geführt hat, ist atemberaubend.

Könnte man in Bezug auf die deutschen Bischöfe bisher noch so etwas wie eine Unschuldsumutung hegen, muss man jetzt davon ausgehen, dass jeder Verdacht nur zu berechtigt war. Seit 13 Jahren haben die Bischöfe weitestgehend verhindert, dass die Verbrechen der Täter und das zweite Verbrechen, das der Vertuschung, von staatlicher Seite untersucht und aufgeklärt werden. Und sie wussten offenbar genau, was sie taten. Stattdessen haben sie durch von ihnen eingesetzte Gutachter und »unabhängige« Kommissionen scheinbarweise und nach ihren Regeln Einblick gewährt und die Amtsträger maximal verschont.

2010 erinnerte die damalige Justizministerin Leutheusser-Schnarrenberger die Kirche daran, dass sie sich im Umgang mit sexuellem Kindesmissbrauch durch ihre Priester an Recht und Gesetz zu halten habe. Sie wollte einen Vermittlungsprozess zwischen Betroffenen und Täterorganisation starten. Die empörte, und wie wir jetzt wissen, verlogene Reaktion des damaligen Vorsitzenden der Bischofskonferenz Zollitsch verhinderte dies. Er wagte es sogar, der Ministerin ein Ultimatum für eine Entschuldigung zu stellen, und kam damit durch. Die Kanzlerin intervenierte, die Ministerin ruderte zurück.

Heraus kam statt Aufklärung und Aufarbeitung eine umfassende und damit allgemeine Gesprächsrunde über sexuellen Kindesmissbrauch in Deutschland an einem sehr großen runden Tisch. Das war wichtig, aber am Anlass und Thema vorbei. Schon damals war das Begehren der Bischöfe, nicht allein am Pranger zu stehen.

Bis heute gibt es kaum eine bischöfliche Erklärung zum Thema Missbrauch, in der nicht am Ende, nach den Entschuldigungen und Äußerungen des Erschreckens, so etwas hinzugefügt wird wie: »Aber der Sport, aber die Familie – überall gibt es doch sexuelle Gewalt.« Ja, das stimmt. Aber nicht überall wird mit offensichtlich hoher krimineller Energie und Raffinesse, teilweise über Grenzen hinweg durch eine mächtige Institution systematisch Täterschutz betrieben und die Justiz offenbar bewusst getäuscht.

Es ist, als wenn die Mafiabosse argumentieren würden: »Aber es gibt doch auch ganz gewöhnliche Kriminalität, geraubt und gemordet wird überall, und die meisten Opfer gibt es in der Familie.« Auch das stimmt. Und dennoch muss der Staat gegen kriminelle Vereinigungen vorgehen, schon um sein Gesicht und sein Gewaltmonopol zu wahren.

Heute sehen wir, dass die Justizministerin 2010 jeden Grund für ihre Ermahnungen hatte.

Die Konsequenz sollte klar sein: Der Deutsche Bundestag, der 2011, kaum ein Jahr nach dem Beginn des katholischen Missbrauchsskandals, noch begeistert dem deutschen Papst Benedikt XVI. im Parlament applaudierte und bisher jeder Konfrontation mit der Kirche aus dem Weg ging, muss jetzt eine Untersuchungskommission einsetzen, die die Archive sämtlicher deutschen Diözesen durchsucht und die Unterlagen auswertet. Das gebietet schon die Selbstachtung.

Den Bischöfen und ihren Vertretern ist dabei nicht mehr zu trauen. Die Staatsanwaltschaften werden keine große Hilfe sein, denn dank dem schamlosen Handeln von Zollitsch und all der anderen dürften fast alle Verbrechen – die der Missbrauchspriester wie ihrer bischöflichen Beschützer – verjährt sein. Um der Gerechtigkeit für die Opfer willen, aber auch damit sich nachhaltig etwas ändert, muss dieser Verbrechenkomplex aufgeklärt werden.

Wir brauchen jetzt eine Wahrheitskommission, die den katholischen Missbrauchsskandal aufklärt! ■